



Hauptthema: Predigten aus der Erweckungsgeschichte

Heutiges Thema: «Ströme lebendigen Wassers»

Predigttext: Johannes 7,38-39

«Wer an mich glaubt, aus dessen Innerem werden Ströme lebendigen Wassers fließen, wie es in der Schrift heisst.» (Johannes 7,38)

Genau das wünsche ich mir für mich persönlich, für unser Korps und für unsere ganze Christenheit. Ich wünsche mir, dass wir in einem neuen Mass erleben, dass Menschen zum Glauben kommen, aber auch innerlich und äusserlich heil werden, weil dieses Lebenswasser bis zu ihnen kommt.

In **Vers 39** heisst es dann weiter:

«Das sagte er aber von dem Geist, den die empfangen werden, die an ihn glauben.»

Damit ist klar: Durch den Heiligen Geist wird es geschehen, dass diese Ströme von lebendigem Wasser von den Menschen ausgehen wird, die an Jesus glauben und vom Heiligen Geist erfüllt sind.

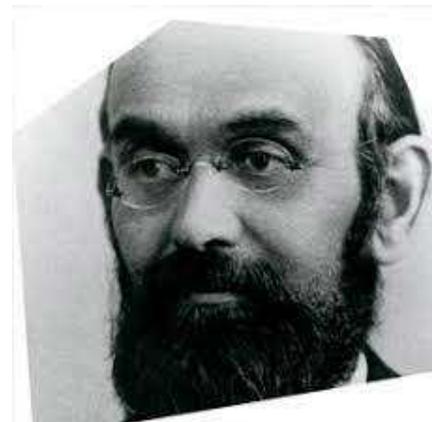
In unserer Predigtserie Predigten aus der Erweckungsgeschichte, schauen wir heute in das Leben von Markus Hauser hinein.

Einige Stichworte zum Leben von ihm:

Geboren 5. Mai 1849 (Trasadingen) Scheidung der Eltern, Vater war Trinker, Heim

Körperlich sehr schwach und kränklich (weniger als 5% Sehkraft)

Das Leben hat seine tiefen Spuren hinterlassen. Markus Hauser schreibt: «Ich war schwächlich und dazu beinahe blind. Wir waren arm. Es schien in dieser Welt keine Liebe für mich zu geben.»



Eine tiefe Wertlosigkeit überfiel ihn in seiner Kinder- und Jugendzeit immer wieder, so dass auch Selbstmordgedanken nicht ausblieben.

In dieser Zeit bekam er Kontakt zu Menschen, die an Jesus glaubten. Und auch sein eigenes Herz kam im Vertrauen auf Jesus zur Ruhe. In Markus Hauser entstand eine grosse Sehnsucht,



auch andern zu helfen, diesen Jesus kennenzulernen. Aus diesem Grund meldete er sich dann auf St. Chrischona zur Ausbildung als Prediger.

1868-1872 Ausbildung auf St. Chrischona als Prediger (länger als andere)

Markus Hauser hatte grosse Freude, dass er aufgenommen wurde. Aber schon nach wenigen Wochen wurde er wieder entlassen. Aufgrund seiner schlechten Sehkraft (5%) und seiner schwachen Gesundheit sah man keine Möglichkeit, dass aus Hauser ein Missionar oder Prediger werden konnte. Der Direktor Rappard hat kurz darauf dann in der Komitee-Sitzung ein gutes Wort für Markus Hauser eingelegt. So wurde er wieder aufgenommen.

1872 nach Mattwil (TG) 23-jährig! => 1. Pfarrstelle

1878 nach Reinach (AG) versetzt => 29-jährig



Markus Hauser war es wahrscheinlich, wie kaum einem andern bewusst, dass er mit seiner eigenen Kraft nichts bewirken konnte. Trotzdem lebte er seinen Glauben mit grosser Ernsthaftigkeit und Hingabe. Er gab alles für das Reich von Gott. Er tat freudig seinen Dienst in Mattwil (TG) und wurde nach 6 Jahren nach Reinach berufen. Es kamen auch Menschen zum Glauben an Jesus. Aber trotzdem litt Hauser an seiner eigenen Schwäche und seinem Unvermögen. Er begnügte sich nicht mit einem durchschnittlichen Christsein, sondern wollte das erleben, was Jesus in der Bibel verheisst.

«Wer an mich glaubt, aus dessen Innerem werden Ströme lebendigen Wassers fliesen, wie es in der Schrift heisst.» (Johannes 7,38)

Er beschreibt seinen Zustand selbst:

«Die Arbeit drängte, aber die Kraft schien auszugehen, wenn ich die Bibel las, blieb das Wort ohne Inhalt; wenn ich mich für die Predigten vorbereitete, hatte ich Mühe, warm und froh zu werden; wenn ich im Gebet vor Gott lag, stand ich vor verschlossener Tür.»



So begann er intensiv um Erfüllung mit dem Heiligen Geist zu beten. Hauser glaubte vorher schon an den Heiligen Geist. Er wusste alles über ihn. Aber jetzt wollte er ihn erleben.

Er schreibt über diese Zeit:

«Nach und nach wurde mein Verlangen so stark, dass ich Tag und Nacht nichts anderes denken konnte. Kopf und Herz waren von dieser einen Sache erfüllt. Mein Denken, Wollen, Ringen war nur noch auf die Verheissung des Geistes gerichtet. Je mehr ich betete, desto kälter wurde meine Seele; ich musste glauben, ohne zu fühlen.»

An einem anderen Ort schreibt er:

«Wieder lag ich in den Morgenstunden auf den Knien. 'Herr, warum antwortest du nicht? Soll ich aufhören mit dieser Bitte? Bist du zornig über mich? Willst du mich nach so langem Ringen leer wegschicken? Soll ich Haushalten mit der vorhandenen Kraft und dein Werk in Schwachheit vorantreiben, so gut es eben geht? Oh, erfülle deinen matten Jünger mit Heiligem Geiste! Tue es zu deiner Ehre!»

Während dieser Zeit hatte Markus Hauser in Reinach einen Mitarbeiter (Gehilfen), der mit ihm im Gemeindedienst stand.

Ich machte ihn mit dem brennenden Anliegen meiner Seele bekannt, und wir wurden einig, zusammen um den Heiligen Geist zu bitten. Er hielt aber nicht lange aus. Schon nach wenigen Tagen sagte er: 'Gott weiss es jetzt; wenn er uns seinen Geist geben will, so wird er es tun. Erzwingen lässt sich die Sache nicht.' Mein Eifer hatte ihn erschreckt; um ruhig in seinem alten Wesen verharren zu können, gab er es auf, zu bitten. Nur desto ernster hielt ich an beim Herrn. So betete Markus Hauser über Monate weiter, bis es eines Morgens (6. März 1879) während dem Gebet geschah.

Er schreibt:

«Was war das? Hat es geblitzt? Ist Feuer vom Himmel gefallen? Ein Strom von oben kam über mich. Ich sah, ich fühlte, wie Feuer setzte es sich auf mich, und ich wurde durchdrungen, erfüllt, durchwärmt, getränkt und gesättigt. Des Herzens bange Klagen waren in Lobpreis umgewandelt. Des Herrn Wort hat sich mir erfüllt. Markus Hauser hat hier ein persönliches Pfingsten erlebt.»

Er nannte es seine «Geistestaufe». Und wenn er das Wort «Geistestaufe» brauchte, meinte er damit nicht die «Lehre der Geistestaufe, wie sie erst viel später entstand. Er meinte damit einfach sein persönliches Erleben, das für ihn wie ein getauft werden mit dem Heiligen Geist war.

Die Auswirkungen davon waren sehr deutlich und auch eindrücklich: Markus Hauser selber wurde tief verändert und erneuert. 1881 – 1885 (erst 3 Jahre später) erlebten sie in Reinach eine Erweckung. An den Sonntagen kamen 500 – 600 Menschen in den Gottesdienst.

Im Januar 1883 kamen pro Woche 50 Personen und mehr zum Glauben an Jesus.



Markus Hauser schreibt: **«Spürbar war in unsrer Mitte seine Macht. Sünder wurden nicht selten plötzlich und beim ersten Besuch erfasst, Kranke wurden ohne weiteres in der Versammlung gesund, müde wurden angetan mit Kraft.»**

Wie ich schon in den vergangenen zwei Predigten über die Erweckungsgeschichte sagte, können und wollen wir Erweckungen nicht nachmachen, aber wir wollen die geistlichen Gesetze und Eckpunkte welche Erweckungen kennzeichnen wahrnehmen.

Und hier sehen wir einen solchen Eckpunkt, welcher in jeder Erweckung vorkommt: "Diese sichtbare Gegenwart Gottes!"

Hier bei Markus Hauser wird sie so festgehalten:

«Spürbar war in unsrer Mitte seine Macht. Sünder wurden nicht selten plötzlich und beim ersten Besuch erfasst, Kranke wurden ohne weiteres in der Versammlung gesund, müde wurden angetan mit Kraft.»

Markus Hauser hatte in dieser Erweckungszeit auch sehr viele Gespräche. Er erlebte es, dass der Heilige Geist ihm zeigte, was das «Problem» einer Person war, bevor diese da war.

Die Zusage von Jesus ging in seinem Leben in Erfüllung:

Wer an mich glaubt, aus dessen Inneren werden Ströme lebendigen Wassers fließen, wie es in der Schrift heisst. (Johannes 7,38)

Hatten früher nur langsam Einzelne sich bekehrt, so weckte jetzt der Geist Gottes viele so auf, dass sie nicht wieder einschlafen konnten. Es kamen lustige Weltkinder aus den Fabriken, Leute aus den umliegenden Ortschaften, Alte und Junge, alle mit derselben Frage: «Was muss ich tun, dass ich selig werde?» Oberflächlichen trat Gottes Ernst nahe; Gedrückte fanden Ruhe.

Markus Hauser hatte in dieser Zeit sehr viel zu tun. Er führte Gespräche von morgens bis abends mit den suchenden Menschen. Er notierte einmal 216 Besuche in drei Wochen. Wiederholt gab es Heilungen durch Gebet. Dennoch blieb Hauser bescheiden und meinte: **„Wenn Prediger anfangen den Leuten zu befehlen, gesund zu werden, so braucht es nicht mehr viel, bis sie ihnen befehlen, reich zu werden!“**

Erschöpfung und Heilung:

Der Höhepunkt der Erweckung dauerte zwei Jahre. Hauser war in dieser Zeit fast Tag und Nacht unterwegs und half den Menschen durch viele Seelsorgegespräche weiter. Schliesslich war er so erschöpft, dass er Erholung brauchte. Er litt unter Ess- und Schlafstörungen. Er besuchte zu diesem Zweck einen Arzt in einer Kurklinik in Beckenried. Der meinte: «Wenn der Herr nicht ein Wunder tut, können Sie ein halbes Jahr nicht mehr arbeiten». Hauser war damit nicht einverstanden: „Ich will dem Herrn den Vorschlag machen, entweder mich heimzuholen oder aber mich an die Arbeit gehen zu lassen. Was denken Sie dazu? Es sind der Arbeiter wenige, Gott braucht



oft lange, bis er sie gefunden und zubereitet hat, da ist's am besten, er behält die, die er schon hat».

In seinen Gebeten rang er nun mit Gott, denn „ein halbes Jahr nicht arbeiten! Das stand vor mir als eine völlige Unmöglichkeit.“ Wie Abraham feilschte er nun, dass Gott ihm nicht ein halbes Jahr von der Arbeit fernhalten sollte, sondern drei Monate, nein einen Monat.

Wieder bat er Gott seine Gnade gross zu machen. Was nun folgte lässt sich nicht beschreiben, nur andeuten: „Gehe hin und arbeite, weide meine Lämmer», sprach der Herr. «Und weil du mir vertraut hast und bist nicht in Verzagtheit gesunken und hast gefleht vor meinem Angesicht, so ist nun für immer eine Lebenskraft dein Teil; schwach wirst du bleiben, aber nie arbeitsunfähig. Bleibe kindlich abhängig von mir, ich bleibe dir zur Rechten.» So konnte Markus Hauser geheilt nach Reinach zurückkehren.

Albert Jung Hauser, der Schwiegersohn, beschreibt Markus Hausers Charakter:

«Er war frei von Menschenfurcht und gehörte nicht zu den Massenmenschen. ... Er war kühn genug, jeder Schwierigkeit frei ins Auge zu schauen, und er war bescheiden genug, es einzugehen, wenn sie ihm zu schwer war. Dabei hatte er ein weiches Herz. Nicht selten liefen ihm die hellen Tränen über die Wangen, wenn ihn die Not einer Seele rührte oder wenn er eine rührende Geschichte las.»

Welche langfristigen Auswirkungen hatte die Erweckung in der Region?

Die evangelikalen Christen im Wynental und Seetal, dem südlichen Teil des Aargau, erlebten durch das Wirken von Markus Hauser ein starkes Wachstum. Dies führte zu Neugründungen von Gruppen und Gemeinden in der Region, die zum Teil bis heute noch existieren. Nach dieser Zeit in Reinach wurde Markus Hauser nach Zürich versetzt und

war dort der Hauptverantwortliche für den Bau der Bethel-Kapelle der Chrischona mit 1'600 Plätzen die heute noch besteht.

Auch hier wirkte Markus Hauser sehr segensreich und vollmächtig.

Wir kommen zu einem der Haupteckpunkte einer Erweckung zurück, welche wie oben schon erwähnt auch bei der Erweckung in Reinach durch Markus Hauser, stark sichtbar wurde.



Spürbar war in unsrer Mitte seine Macht. Sünder wurden nicht selten plötzlich und beim ersten Besuch erfasst, Kranke wurden ohne weiteres in der Versammlung gesund, müde wurden angetan mit Kraft.



Dieser gleiche Haupteckpunkt sahen wir auch bei der Predigt über die Erweckung auf den Hebriden.

«Das Hauptmerkmal einer Erweckung ist ein Gottesbewusstsein, dass sich über eine ganze Gegend legt, sodass es für alle Teile spürbar ist.» Duncan Campbell (1898 – 1972), Erweckungsprediger auf den Hebriden

Auch in dieser Predigt über die Erweckungsgeschichte wird ersichtlich, wie diese sichtbare Gegenwart Gottes erfahrbar wurde, ohne diese Erweckung nachmachen zu wollen. Um dies zu beleuchten wollen wir zur Anwendung dieser Predigt in unserem Alltag kommen.

Das Erkennen, dass es mehr gibt. Diese Tatsache lebte uns auch Markus Hauser vor: Er begnügte sich nicht mit einem durchschnittlichen Christsein, sondern wollte das erleben, was Jesus in der Bibel verheisst. «Wer an mich glaubt, aus dessen Innerem werden Ströme lebendigen Wassers fliessen, wie es in der Schrift heisst.» (Johannes 7,38)

Gebet um die Taufe mit dem Heiligen Geist / Sündenerkenntnis / Busse

Gebet um ein mächtiges Ausgiessen des Heiligen Geistes mit der Manifestation der Gaben und Kräfte der ersten Zeit. (Apostelgeschichte)

Dann passierte das: «Spürbar war in unsrer Mitte seine Macht. Sünder wurden nicht selten plötzlich und beim ersten Besuch erfasst, Kranke wurden ohne weiteres in der Versammlung gesund, müde wurden angetan mit Kraft.»

«Das Hauptmerkmal einer Erweckung ist ein Gottesbewusstsein, dass sich über eine ganze Gegend legt, sodass es für alle Teile spürbar ist.» Duncan Campbell (1898 – 1972), Erweckungsprediger auf den Hebriden

«Ach, dass du den Himmel zerrisest und führst herab, so dass die Berge vor dir zerflössen, wie Feuer Wasser zum Sieden bringt, damit dein Name unter deinen Feinden bekannt würde und die Nationen vor dir zittern müssten.» (Jesaja 64, 1)

Amen!